



INTERNATIONALES
JAHR der GENOSSEN
2012 SCHAFTEN

EIN GEWINN
FÜR ALLE

Die Genossenschaften

GENOSSENSCHAFTSJAHR 2012





Im Fokus einer neuen Wirtschaftspolitik

XVII. Internationale Genossenschaftswissenschaftliche Tagung (IGT) der AGI in Wien.

Als Resultat der Finanzkrise zeichnen sich in Europa neue wirtschaftspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen ab, die auch die Genossenschaften aller Sparten betreffen. Welchen Herausforderungen sich dabei Genossenschaften zu stellen haben und welche Lösungsideen sie entwickeln, diskutierten über 300 Wissenschaftler/-innen und Praktiker/-innen aus über 30 Ländern aus der ganzen Welt vom 18. bis 20. September 2012 an der Universität Wien.

Im Internationalen Jahr der Genossenschaften fand die IGT – nach beinahe 50 Jahren – wieder in Wien statt. Damals, in der Zeit einer keynesianisch geprägten Wirtschaftspolitik, stand das Verhältnis Genossenschaften und Staat im Mittelpunkt der Tagung. Auch heute sind neue Konzepte und Perspektiven nötig. Organisiert wurde die Tagung im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Genossenschaftswissenschaftlicher Institute e. V. (AGI) und mit Unterstützung der Genossenschaftspraxis vom Fachbereich für Genossenschaftswesen des Instituts für Betriebswirtschaftslehre der Universität Wien in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Kooperationen und Genossenschaften der Wirtschaftsuniversität Wien (Dietmar Rößl). Traditionell wurde das Tagungsthema

gleichberechtigt von wirtschaftlicher und rechtlicher Seite sowohl in den Vorträgen wie auch in den etwa 100 Workshopbeiträgen betrachtet.

Die vier großen Sparten der Genossenschaften – Kreditgenossenschaften, ländliche Genossenschaften, Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften und Wohnbaugenossenschaften – boten einen inhaltlichen Orientierungsrahmen.

Genossenschaften als Krisenbewältiger

Die Tagung fand am ersten Tag im Plenum, im Großen Festsaal der Universität Wien statt, passend zum festlichen Rahmen musikalisch begleitet von Stücken mit genossenschaftlichem Bezug. Vonseiten der Vereinten Nationen wies Thomas Stelzer auf den Beitrag der Genossenschaften hin, den sie für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung leisten. In seinem Festvortrag „Die Welt braucht mehr Genossenschaften!“ schlug Franz Fischler, ehemaliger EU-Agrarkommissar, den Bogen von den Entstehungsbedingungen der Genossenschaften in der Zeit der Industrialisierung bis heute. Für ihn sind Genossenschaften „Krisenbewältiger“ und

„gelebte Nachhaltigkeit“, ihnen kommt eine zentrale Rolle zu, ein stabiles Gleichgewicht zwischen Ökologie, Ökonomie und sozialer Verantwortung zu schaffen, was durch eine Reform des Genossenschaftsrechts auf EU-Ebene weiter befördert werden könnte. In ihren Grundsatzreferaten entwickelte Theresia Theurl, Münster, das einzelwirtschaftliche Fundament, den gesamtwirtschaftlichen Erfolg und die gesellschaftlichen Werte von Genossenschaften heute, und Volker Beuthien, Marburg, stellte sich der Frage „Die Genossenschaftsidee im Spiegelbild von Rechtsform, Unternehmen und Gesellschaft – Wie geht es weiter?“. Im Rahmen der Veranstaltung am ersten Abend im Wiener Rathaus fand die Verleihung des AGI-Wissenschaftspreises an Hans-H. Münkner, Marburg, statt.

Am zweiten Tag wurde eine Ist-Analyse der Genossenschaften vorgenommen, während der Schwerpunkt am dritten Tag auf den Zukunftsperspektiven – auch für neue Genossenschaften – lag.

Innerhalb des kreditgenossenschaftlichen Schwerpunktes untersuchte Waldemar Jud, Graz, die bankaufsichtsrechtliche Eigenmittelqualität genossenschaftlicher Instrumente,

und Markus Dellinger, Wien, analysierte die Auswirkungen des Bankaufsichtsrechts auf den Verbund. In einem der kreditgenossenschaftlichen Workshops bildete das Eigenkapital einen Schwerpunkt, mit IAS/IFRS-Bilanzierung, Basel III und Möglichkeiten der Emission von umgekehrten Wandelschuldverschreibungen (Contingent Convertible Bonds) durch Kreditgenossenschaften.

Zwei Spartenvorträge waren der Landwirtschaft gewidmet: Tomas Garcia Azcarate, Brüssel, ging auf die Pläne für die neue Agrarpolitik der Gemeinschaft ein und wies auf die EU-weite Studie „Support for farmers’ cooperatives“ hin, deren Ergebnisse im Frühjahr 2013 präsentiert werden sollen. Johann Költringer, Wien, belegte in seinem Vortrag „Situation und aktuelle Herausforderungen von landwirtschaftlichen Genossenschaften in Europa“, wie vielfältig die Tätigkeitsfelder von Genossenschaften in der Landwirtschaft ausfallen. Er sieht landwirtschaftliche Genossenschaften als eine „aktuelle und erfolgsversprechende Unternehmensform“, wenn es ihnen gelingt, Mehrwert für Mitglieder mit ihrem auf Nachhaltigkeit angelegten Geschäftsmodell zu schaffen. Genossenschaften sichern den einzelnen Landwirten den Zugang zu den Märkten und verbessern die Struktur in den Lebensmittelketten. Sie benötigen Freiraum und politische Unterstützung. Herausforderungen stellen sich zum Beispiel beim Management und der Finanzierung dieser immer komplexer werdenden Strukturen.

Vonseiten der gemeinnützigen Bauvereinigungen hob deren Vorstandsmittglied, Herbert Ludl, in seinem Vortrag das „Solidarische Eigentum an Wohnraum“ zum Wohle



Den Festvortrag hielt der frühere EU-Agrarkommissar Franz Fischler.

künftiger Generationen hervor. Ein besonderer Höhepunkt war der Vortrag von Ernst Fehr, Zürich. Er sprach grundlegend zum Thema „Foundations of Human Cooperation“ und konnte, auf Experimente gestützt, nachweisen, dass dauerhafte Kooperation nur unter bestimmten Bedingungen gelingt. Die anschließende Podiumsdiskussion „Genossenschaftliche Antworten auf die Krise“ war prominent mit Vertretern der Genossenschaftsverbände besetzt, so zum Beispiel aus Deutschland mit Eckhard Ott, Vorsitzender des Vorstandes des DGRV. Weitere Höhepunkte waren zwei Filmvorführungen, und auch die Podiumsdiskussion „Mehrwert durch Verbandsprüfung?“ fand großen Zuspruch.

Im Tagungsbereich konnte man sich an den Ständen der Genossenschaftsverbände, aus Deutschland zum Beispiel des GdW und des ZdK, der AGI-Institute, des Genossenschaftshistorischen Informationszentrums (GIZ) beim BVR, von Oikocredit Austria und vom Raiffeisenhaus Flammersfeld informieren und mit den Ausstellern ins Gespräch kommen.

Die Vorträge und Podiumsdiskussionen im Rahmen der IGT werden in einem Tagungsband veröffentlicht. Aktuelle Presseberichte und das vollständige Programm sind auf der Tagungswebpage einsehbar.

Erste IGT und Entstehung der AGI

Die Idee einer IGT ließ sich erstmals mit der Tagung 1954 in Münster verwirklichen. Damals wurde die Tagung von den Instituten aus Erlangen, Frankfurt, Marburg und Münster getragen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1969 ist die Arbeitsgemeinschaft für die kontinuierliche Durchführung der IGT verantwortlich. Mitglieder der AGI, deren derzeitiger Vorsitzender Konrad Hagedorn, Berlin, ist, sind genossenschaftswissenschaftliche Institute an Universitäten im deutschsprachigen Raum, und zwar aus Berlin (HU), Erlangen-Nürnberg,

Fribourg, Gießen, Halle-Wittenberg, Hamburg, Hohenheim, Innsbruck, Köln, Luzern, Marburg, Münster und Wien (Uni, WU). In letzter Zeit fand die IGT regelmäßig alle vier Jahre statt. Nach Berlin (1996), Nürnberg (2000), Münster (2004) und Köln (2008) war nach 1963 Wien (2012) zum zweiten Mal der Tagungsort. 2016 soll die IGT in der Schweiz stattfinden. Zum Gelingen der Tagung haben auch in diesem Jahr wieder sowohl finanziell als auch ideell u. a. die Genossenschaftsverbände, einzelne Genossenschaften sowie die DZ BANK Stiftung und die Heinrich Kaufmann-Stiftung beigetragen.

Die AGI versteht sich als Kommunikationsplattform der an der Genossenschaftsforschung interessierten Wissenschaftseinrichtungen. Ihr Ziel besteht darin, „den Austausch und die Weiterentwicklung von Wissen auf dem Fachgebiet des Genossenschaftswesens national und international zu fördern“. Dies schließt ausdrücklich den wissenschaftlichen Nachwuchs ein. Die AGI unterstützt den Kontakt zwischen Genossenschaftsforschung und Genossenschaftspraxis, und in ihrem Auftrag wird die Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen ZfgG herausgegeben (vgl. im Internet: www.agi-genoforschung.de und www.zfgg.de).

<http://igt2012.univie.ac.at>

■ Fotos: Universität Wien, F06 Uni Wien

AUTOR

Prof. Dr. Johann Brazda
Leiter des Fachbereichs für Genossenschaftswesen/
Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Wien
Telefon 00431 4277-38255
johann.brazda@univie.ac.at
<http://genos.univie.ac.at>



entsprechenden realen Finanzspielraum. Ein weiterer Stabilisator der deutschen Wirtschaft ist die Renaissance des deutschen Immobilienmarkts. So ziehen nach langer Stagnation die Hauspreise wieder an. Aktuell liegt die Preissteigerungsrate bezogen auf den Gesamtmarkt bei rund drei Prozent, in den Großstädten sogar deutlich höher.

USA und China

Zudem komme Deutschland zugute, dass sich die Exportwirtschaft in den vergangenen Jahren immer mehr auf außereuropäische Länder konzentriert habe. Dadurch könne sich für die heimische Wirtschaft auszahlen, wenn sich in den Vereinigten Staaten 2013 die Konjunktur weiter festigt. Vor allem die Erholung des Immobilienmarktes, die sich in den letzten Monaten immer deutlicher abzeichnet, wird dafür eine wichtige Grundlage sein. Denn die Finanzlage der privaten US-Haushalte beruht in erheblichem Maße auf ihrem Immobilienvermögen, und die Erholung des Häusermarktes ist die Voraussetzung für mehr Dynamik beim US-Konsum, der immer die entscheidende Triebfeder für die amerikanische Konjunktur darstellt. Und auch für China, wo die Wachstumsrate

zuletzt auf den tiefsten Stand seit mehr als drei Jahren gefallen ist, sehen die DZ BANK-Volkswirte in den kommenden Quartalen gute Chancen auf eine – vor allem wirtschaftspolitisch induzierte – Konjunkturbelebung.

„Nach einem schwierigen Jahr 2013 wird es 2014 eine kräftige Erholung geben“, sagt Holstein. Für Deutschland prognostizieren die DZ BANK-Volkswirte für das kommende Jahr ein Wachstum von 0,4 Prozent. 2014 rechnen sie schon mit einem Plus von 2,2 Prozent.

DAX ist auf Jahressicht „the place to be“

Dass Deutschland ein Profiteur dieses Konjunkturszenarios sei, sollten insbesondere Anleger im Auge behalten, führt Chefanlagestrategie Christian Kahler aus. Er sieht den Leitindex DAX zum Ende des kommenden Jahres bei 7.800 Punkten, das wäre im Vergleich zum Stand von Ende November ein Anstieg um acht Prozent. Noch sei der DAX günstig bewertet, die deutschen Unternehmen hätten einen „gesunden Mix“ bei den Exporten und seien mit höheren Eigenkapitalquoten, einer niedrigeren Verschuldung



Christian Kahler,
Chefanlagestrategie:
„Deutsche Unternehmen machen ihre Hausaufgaben“

und fortlaufender Optimierung insgesamt gut aufgestellt. „Sie machen ihre Hausaufgaben“, sagt Kahler.

Kurzfristig sollten Investoren jedoch Chancen auf europäischer Ebene nutzen und auf den breiter gefassten Index Stoxx 600 oder den Euro Stoxx 50 setzen, die über ein geringeres zyklisches Risiko verfügen.

■ Grafik/Fotos: DZ BANK

KONTAKT

Silvia Conesa
Pressesprecherin
DZ BANK AG
Telefon 069 7447 90568
silvia.conesa@dzbank.de



IMPRESSUM



12/12
Magazin für Kooperation & Management
Genossenschaftsverband e.V.

Jahrgang 4
ISSN 1867-9935

Titelbild: Genossenschaftsverband

Beilage:
RaiffeisenMagazin 6/2012
Magazin Wirtschaftstag der
Volksbanken und Raiffeisenbanken 2012

Verlag und Herausgeber:
Genossenschaftsverband e.V.
Wilhelm-Haas-Platz
63263 Neu-Isenburg
Telefon 069 6978-0
Telefax 069 6978-3111
www.genossenschaftsverband.de

Redaktion:
Joachim Prahst (V.i.S.d.P.)
Telefon 069 6978-3491
Telefax 069 6978-3427
joachim.prahst@genossenschaftsverband.de

Ute Delimat
Telefon 069 6978-3492
ute.delimat@genossenschaftsverband.de

Brigitte Ott
Telefon 069 6978-3191
brigitte.ott@genossenschaftsverband.de

Claudia Giese
Telefon 069 6978-3267
claudia.giese@genossenschaftsverband.de

Redaktionsassistenz:
Kevin Bailer
Telefon 069 6978-3521
kevin.bailer@genossenschaftsverband.de

Abo-Service:
Gabriele Schweitzer
Telefon 069 6978-3172
gabriele.schweitzer@genossenschaftsverband.de

Media-Marketing:
Andreas Petersen
Telefon 069 6978-3258
andreas.petersen@genossenschaftsverband.de

Gestaltung und Druck:
Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied
www.goerres-druckerei.de

Anzeigenpreise, Bekanntmachungen der Genossenschaften und Bilanzveröffentlichungen lt. Preisliste Nr. 2b 2010 mit neuen Mediadaten.

Druck umweltschonend auf chlorfrei gebleichtem Papier.